

3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit

Aus Fehlern und Misserfolgen lernen.

Dienstag, 21.09.2021: 17.00 – 18.45 Uhr

Kinder- und Jugendarbeit: Teil des Problems, oder Teil der Lösung? „Produktive“ Unzulänglichkeiten als zweite Chance - aus Fehlern und Misserfolgen lernen

Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein spezifischer Gestaltungsrahmen von und für junge Menschen und ein eigenständiges sozialpädagogisches Lern- und Bildungsfeld auf der Basis von Freiheit und Freiwilligkeit. Im Ensemble anderer gesellschaftlicher Instanzen des Aufwachsens werden dessen Potenziale allerdings seit etlichen Jahren nicht ausgeschöpft, bleiben hinter ihren Möglichkeiten zurück. Die Liste der seit Jahren wiederkehrend vermerkten Unzulänglichkeiten ist lang und umfasst etliche Aspekte wie z.B. unzureichende Ausbildung von Fachkräften, notdürftige Finanzierung fragile Institutionalisierung und nicht zuletzt mangelnde Forschungskultur.

Jenseits programmatischer Vorschläge zur Abhilfe (mehr Repolitisierung, mehr Partizipation, mehr Evaluation, mehr Finanzen) wird davon ausgegangen, dass die so beschriebenen Kritikpunkte und Schwachstellen immer auch latent, im Alltag der Kinder- und Jugendarbeit vorzufinden sind: in vielen kleinen (Nicht-)Entscheidungen, Kommunikationen, Prozessen und Praktiken – die stets kontingent, also: immer auch anders möglich sind. Wie sich Kinder- und Jugendarbeit in der dynamischen Vielfalt ihrer konkreten Wirklichkeiten darstellt, ist immer als Mixtur und Ergebnis von Kompromissen, Alternativen und Aushandlungen zwischen z. B. den Anliegen der Kinder und Jugendlichen, den Fachkräften, der Politik, den Verwaltungen, den Trägerinteressen und der Wissenschaft zu verstehen. Wohl wissend, dass es den wünschbaren Idealtyp der Kinder- und Jugendarbeit niemals geben wird, der sich etwa optimal und vornehmlich an den Interessen der Nutzer*innen oder erziehungswissenschaftlichen Anforderungen orientiert, werden dennoch „produktive“ Verschiebungen im Kräfteverhältnis der o.a. Einflüsse für möglich gehalten – was die Frage aufwirft, wann, wo, wie und von wem derartige Verschiebungen initiiert, aber auch blockiert, ausgebremst, verschoben, gehemmt oder abgelenkt werden.

Im Verlauf unserer langjährigen Berufspraxis¹ in vielfältigsten Kontakten mit Praktiker*innen und anderen Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit auch aus (Jugend-)Politik und Verwaltung haben uns – eher in Seitengesprächen, am Rande von Fachveranstaltungen, im persönlichen Rahmen – immer wieder Erzählungen, Anekdoten, Szenen und Geschichten aus der Kinder- und Jugendarbeit erreicht, die bei uns Stirnrunzeln, Kopfschütteln, Ungläubigkeit und bisweilen Fassungslosigkeit auslösten. Und wir gehen davon aus, dass auch viele Praktiker*Innen hierzu zahlreiche Beispiele beisteuern können. Um diesem Problemfeld subtiler, uneingelöster, verschwiegener und verschenkter Potenziale in der Kinder- und Jugendarbeit näher zu kommen (und diese hernach besser bearbeiten zu können), sind Praxisberichte aus den direkten, aber auch indirekten Aktions- und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit erforderlich, die dazu beitragen können, dieses kritische Spannungsfeld besser „auszuleuchten“.

Aus diesem Grund werden engagierte und interessierte Fachkräfte (in) der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch indirekte Akteure gesucht und angefragt, Fallgeschichten, Begebenheiten, Vorkommnisse, Praxisberichte oder Erlebnisse zu notieren und zur Verfügung zu stellen, die hernach ausgewertet und reflektiert werden können. Damit ist eine bewusste Abkehr von vielfach strapazierten und unrealistischen ‚Leuchtturm‘- oder ‚Best-Practise‘-Berichten beabsichtigt und vielmehr ein selbst-kritischer, dabei stets solidari-

scher Blick auf die „Schattenseiten“ und dunklen Zonen der Kinder- und Jugendarbeit angezielt („Schwarzbuch“-Funktion). Voraussetzung für solch eine Sichtweise ist allerdings ein Bewusstsein für die Existenz von Diskrepanzen zwischen sub-optimalen Praktiken oder Entscheidungen in der Kinder- und Jugendarbeit und deren womöglich besseren, aber aus welchen Gründen immer nicht umgesetzten Alternativen.

Die durchaus heikle Dimension eines derartigen Vorhabens wird ersichtlich in der Einschätzung, dass sich derartige Berichte vornehmlich aufgrund von Insider-Wissen ergeben dürften, die damit eine Nähe zum „Whistleblowing“ aufweisen und nur unter den Bedingungen von Vertraulichkeit, Informant*innenschutz und Vertrauen gelingen könnten. Zu erhoffen aber ist damit eine, wie empirisch „dünn“ auch immer, gleichwohl plausible Sammlung von exemplarischen Beschreibungen kritischer Entwicklungen, Beschädigungen, Fehlern, Schwachstellen und fachlichen Problemlagen, die anderswo nicht artikuliert geschweige denn zureichend bearbeitet werden (können).

Was nicht beabsichtigt ist, sind Jammerzirkel, Kolleg*innenschelte und anonyme „Nestbeschmutzungen“. Zudem sind Abwehr, Ängste, Hemmungen und Furcht vor möglichen Selbstgefährdungen in Rechnung zu stellen, die berücksichtigen, dass die Berichtenden sich über Problemdarstellungen womöglich in ihren eigenen Verstrickungen offenbaren und hierdurch selbst „an's Messer liefern“. Und auch die Bedenken, mit derartigen Berichten die Skeptiker und Gegner der Kinder- und Jugendarbeit auch noch mit willkommenen Argumenten zu versorgen, ist ernst zu nehmen. Das somit angezeigte Vorhaben ist damit durchaus als kreatives Experiment mit offenem Ausgang zu verstehen. Es begründet sich allerdings mit der Hoffnung, mit einem solch neuartigen Zugang auch neue Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen der Kinder- und Jugendarbeit zu eröffnen, denn: Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, begeht einen Zweiten.

Beim 3. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit vom 19.-21.09.2021 wollen wir eine Plattform für Interessierte bieten, um das skizzierte Projekt auszuloten und die Bereitschaft zur Mitwirkung zu erreichen.

Mike Corsa und Werner Lindner

¹ Werner Lindner, Jg. 1958, Dipl.-Soz.-Arb., Dipl.-Päd., Dr. phil., seit 1982 Erfahrungen in der Praxis der verbandlichen und kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, Landesjugendamt, Hochschule, Lehre, Ausbildung, Praxis-, Politik- und Fachberatung, Fort- und Weiterbildungen, Praxisprojekte

Mike Corsa, Jg. 1956, Dipl.-Soz.-Päd., seit 1982 in der verbandlichen und kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, von 2001 bis 2020 Generalsekretär der aej, Vorsitzender des Bundesjugendkuratoriums (2 Legislaturen) und Mitinitiator der Bundeskongresse Kinder- und Jugendarbeit (2002, 2016, 2021)